

# »Ich will feinfruchtige Weine machen«

Die ehemalige badische Weinkönigin Monika Bähr leitet als einzige Winzerin der Ortenau in Oberkirch ein eigenes Weingut

VON BRIGITTE GASS

**E**in Weingut in Oberkirch-Gaisbach. Gegründet 1890, rund 2,2 Hektar Rebfläche. Dazu etwa acht Hektar Obstbau samt Brennerei und geführt in der vierten Generation. Von außen traditionelles Fachwerk, Innenhof, Blumen. Eigentlich nicht der Ort, wo man eine sympathische 30-Jährige als Chefin erwarten würde. Monika Bähr begrüßt herzlich, sehr offen und bittet in den Verkaufsraum. Hier herrschen klare Linien vor. Moderne Möbel, geschickt eingesetztes Licht. Alles sehr reduziert und gut durchdacht. Ein klarer Stil. Genau wie der ihrer Weine. Etwa wie der überraschend leichte Chardonnay, den sie an diesem Frühlingsmorgen auf den Tisch stellt. »Ich will feinfruchtige und leichte Weine mit viel Potenzial machen. Deshalb lasse ich sie lange auf der Hefe liegen und fülle sehr spät ab«, bringt sie ihre Weinphilosophie auf den Punkt.

Zum Stil ihrer Weine muss natürlich auch die Präsentation und das Ambiente im Verkaufsraum passen. »Wir haben genau aufgezeichnet, wie wir das wollten, und der Schreiner hat's dann perfekt umgesetzt«, erzählt Monika Bähr, gelernte Winzerin, Wirtschafterin für Weinbau und Oenologie samt Meisterbrief. Das »Wir« schließt ihren Lebensgefährten Alexander Ziersch und ihre Eltern mit ein, die sie tatkräftig unterstützen. »Aber sie ist der Chef«, fügt Mutter Theresia



Immer wieder probieren: Monika Bähr bezeichnet ihre Weine als ihre »Kellerkinder«, die auf dem Weg bis in die Flasche begleitet werden. Hier zieht sie eine Rotweinprobe aus einem Barriquefass.

Foto: Iris Rothe

schmunzelnd hinzu und man spürt, dass sich hier dritte und vierte Generation in Sachen Betriebsführung und Weinphilosophie einig sind.

Monika Bähr ist eine von immer mehr Frauen, die in der klassischen Männerdomäne »Wein« Fuß fassen. Und das mit Erfolg. Die ehemalige badische Weinkönigin ist stolz auf ihren Jahrgang 2007, der komplett prämiert wurde. Sechs Gold- und vier Silbermedaillen holten die Bähr'schen Weine bei der Prämierung des Badischen Weinbauverbandes. Und ihre Selektionsweine halten sogar international mit. Das dürfte einem ihrer Mitschüler, der zu Beginn ihrer Winzerlehre 2001 zu ihr sagte, dass sie nicht ihrer Schönheit wegen hier sei, ganz schön zu denken geben. Darüber schmunzelt Monika Bähr noch heute. »Wir waren in meinem Jahrgang fünf Frauen in der Klasse, das waren immer-

hin schon 20 Prozent«, erzählt sie über ihre zwei Lehrjahre, die sie bei Andreas Männle in Durbach und im Franckenstein'schen Weingut in Offenburg absolvierte. Immer mehr »Weinfrauen«, ein Trend, der sich in den letzten Jahren deutlich verstärkt hat. So sind im Studiengang Weinbetriebswirtschaft an der Fachhochschule Heilbronn über 50 Prozent der Studierenden Frauen, ebenso an den Sommelierschulen in Koblenz, Hamburg und Berlin. Und auch Frauen, die die Leitung von Weingütern übernehmen, werden immer selbstverständlicher.

## Bruder als Nachfolger

Wie bei vielen Frauen verlief auch bei Monika Bähr der Weg zur Übernahme des Familienweingutes nicht gerade. Ursprünglich war ihr ältester Bruder als Hofnachfolger vorgesehen, doch der fand eine

Frau mit eigenem Obstbaubetrieb, den er nun zusammen mit ihr leitet. Ihre beiden älteren Geschwister hatten, wie auch Monika, ganz andere Berufe gewählt. Als sie sich 2001 zum Neuanfang entschloss, hatte sie bereits drei Jahre Berufserfahrung als Erzieherin. »Dem« klassischen Frauenberuf schlechthin.

Von dort ging es dann auf genau die andere Seite. Eine Lehre zur Winzerin. Harte Arbeit, mit Maschinen, im steilen Weinberg, im Keller, in einem männerdominierten »Geschäft«. »Mein Ziel war immer ein abwechslungsreicher Beruf. Und den habe ich jetzt auch wieder. Ob Arbeit in der Natur, im Keller, im Büro, auf Messen, im Verkauf. Kein Tag ist wie der andere und niemals monoton«, bringt Monika Bähr ihre Gedanken zum Berufswechsel auf den Punkt und man spürt, dass sie die Entscheidung auf kei-

nen Fall bereut. Und dass Monika Bähr auch bei ihren männlichen Kollegen akzeptiert ist, zeigt die Tatsache, dass sie zur stellvertretenden Gutssprecherin der Ortenauer Weingüter und in den Vorstand der Ortenauer Jungwinzer gewählt wurde. »Da fühle ich mich wohl und wirklich akzeptiert«, erzählt sie.

## Jährliche Reise

Und wenn ihr mal nach weiblichem Beistand sein sollte, trifft sie sich mit ihren zwölf ehemaligen Kolleginnen aus dem Weinköniginnen-Jahrgang 2003. Wenn sich die Ex-Weinköniginnen dann zu ihrer schon traditionellen jährlichen Exkursion in eines der deutschen Weinbaugelände aufmachen, gibt es bestimmt jede Menge Wein-Frauen-Power.

@ www.wein-baehr.de

## W durch das Weinjahr

**Ortenau.** Die Ortenau ist geprägt vom Weinbau. In diesem Jahr stellt die MITTELBADISCHE PRESSE in zwölf Folgen die wirtschaftlichen Aspekte des Weinbaus vor. Rebzucht, Methoden zur Qualitätssteigerung, aber auch ungewöhnliche Konzepte der Kellereien werden präsentiert. Lesen Sie in vier Wochen, was Winzer im April tun.

# Vor 20 Jahren eine Männerdomäne

Wein-Expertin Natalie Lumpp beobachtet einen massiven Wandel in der Branche

VON BRIGITTE GASS

**F**rauen und Wein. Auf der Gnießeseite, klar. Doch auf der Macherseite? Als Winzerin, Kellermeisterin oder Sommelière? Hier sind die Frauen seit einigen Jahren schwer am Aufholen. Eine, die sich mit Wein, auch international, bestens auskennt, ist die Baden-Badener Sommelière Natalie Lumpp. Sie gibt Weinseminare, schreibt Bücher und Kolumnen über Wein und moderiert Weinproben. Wir fragten sie nach ihren Erfahrungen mit dem Thema Frauen und Wein.

## ■ Welche Rolle spielen Frauen heute in der Weinszene?

**NATALIE LUMPP:** Da hat sich in den letzten Jahren wirklich viel verändert. Wenn ich daran denke, wie ich vor 20 Jahren zum Wein kam, war es noch eine richtige Männerdomäne – und diese Männer waren damals auch wesentlich älter als ich. Als weibliche Sommeliers fungierten damals schon Paula Bosch und Claudia Stern – et c'est tout. Heute hingegen machen die Damen in der Sommelierunion rund 50 Prozent aus.

Ähnlich verhält es sich ja auch bei den Winzern. Früher hielten die Frauen ihren Männern den Rücken frei. Sie kümmerten sich um die Kinder, um den Verkauf der Weine und vielleicht um die Buchhaltung. Heute hingegen haben viele junge Frauen (Jahrgang 1978/79/80) ihren Abschluss als diplomierte Ingenieurin für Weinbau und Önologie. Und sie agieren mit einer Selbstverständlichkeit als Kellermeister, oder sie übernehmen selbstständig alteingesessene Familienweingüter. Gleiches lässt sich auch beobachten im Weinmarketing oder im Weinverkauf.

## ■ Haben die Frauen die Weinszene in den letzten Jahren verändert?

**LUMPP:** Selbstverständlich, beispielsweise mit der Frauen-Weinvereinigung Vinissima, die übrigens in Südbaden gegründet wurde. Frauen, die sich mit Wein beschäftigen, kommen regelmäßig zusammen, um sich auszutauschen und auch fortzubilden. Davor hatten sich die Weingüter untereinander oftmals nicht so gut gekannt.

*Natalie Lumpp  
Tipp  
für junge Winzerinnen:  
»Mehr Selbstbewusstsein.«*

## ■ Welche ist für Sie die bedeutendste Frau in der Weinwelt?

**LUMPP:** Da gibt es natürlich viele. Sicherlich gehört für mich Paula Bosch, Sommelière vom Tantris in München, dazu. Und aus Österreich die Wein-PR-Frau Dorli Muhr – kein anderer Mensch versteht es, die Leute so gut zu verstehen.

■ Gibt es Bereiche in der Wein-Branche, wo die Frau-

## en inzwischen die Nase vorne haben?

**LUMPP:** Schon lange gibt es die Diskussion, ob Frauen die feinere Nase und Zunge haben. Lange Zeit habe ich mich dagegen gewehrt, aber mittlerweile würde ich dies nicht mehr so pauschal abweisen. Frauen können aber Weine oftmals in einer blumigeren Sprache beschreiben.

## ■ Gehen Frauen mit dem Thema Wein anders um als Männer?

**LUMPP:** Das fängt ja schon bei den Endverbrauchern an. Welche Frau würde von sich als »Weinkennerin« sprechen? Im Gegensatz zum männlichen Geschlecht...

## ■ Ihr Tipp an junge Winzerinnen?

**LUMPP:** Mehr Selbstbewusstsein.

## ■ Haben Sie einen aktuellen Lieblingswein, gemacht von einer Frau?

**LUMPP:** Ganz viele! Beispielsweise die Rieslinge vom Schloss Neuweier oder die Rieslinge vom Weingut von Othe-graven an der Saar.

@ www.natalielumpp.de



Natalie Lumpp betrat als Sommelière einst eine reine Männerwelt.

Was im März zu tun ist

## Arbeiten in Weinberg und Keller

**D**er März ist der Hauptmonat für das Rebenbiegen. Darunter versteht man das Anbinden der Fruchtrute, welche man beim Rebschnitt belassen hat, an den unteren Biegedraht. Das Wort »Rebenbiegen« stammt noch der Zeit, als man bei der früheren Einzelstockerziehung, den sogenannten Steckenreben, einen Rundbogen formen musste, weil der Draht zum Anbinden fehlte. Das war fast schon künstlerische Arbeit; Besonders ehrgeizige Winzer waren bestrebt, die schönsten Bögen vorzuweisen.

Zuvor muss jedoch der Drahtrahmen in Ordnung gebracht werden, das sind einfache Reparaturarbeiten an der Unterstützungsvorrichtung, die durch Beschädigungen an den Drähten und Pfählen im Laufe der Pflegearbeiten im Vorjahr entstanden sind. Dazu gehört auch das Auswechseln von schadhafte Rebpfählen.

Im März werden auch schon erste Bodenpflegetmaßnahmen durchgeführt, wie der erste Mulchgang in Verbindung mit der Schnittholzerkleinerung und der Unkrautbekämpfung.

In Junganlagen, die im Vorjahr gepflanzt wurden, muss spätestens jetzt die Unterstützungsvorrichtung erstellt werden.

Falls Junganlagen gepflanzt werden sollen, muss das Feld für die Pflanzung im Mai vorbereitet werden.

Der März ist einer der Hauptabfüllmonate des Vorgängerjahrganges. Die Ausbaumassnahmen am Wein während der Fasslagerung sind weitgehend abgeschlossen, so dass der 2008er jetzt in Flaschen abgefüllt werden kann. **bg**

Info

## Links und Termine

Interessante Links und Termine zum Thema »Frauen und Wein«:

■ Internet-Weinmagazin von Frauen für Frauen: www.vinifera-magazin.de

■ »Vinissima – Frauen und Wein e.V.« wurde 1991 von sieben Winzerinnen am südbadischen Kaiserstuhl gegründet und zählt heute über 300 Mitglieder. Vinissima ist ein bundesweites, berufsbezogenes und generationenübergreifendes Netzwerk für Frauen, die als Winzerinnen, Önologinnen, Weinhandlerrinnen, Gastronominnen, Sommelieren, Journalistinnen oder im Wein-Marketing tätig sind. www.vinissima-ev.de

■ 12. Vinissima Forum – Deutschlands Winzerinnen präsentieren ihre Weine und laden ein zu Seminaren rund ums Thema Wein am 15. März im Wiesbadener Kurhaus. Info unter: www.vinissima-ev.de

■ Frauenweinprobe bei den Weinflechterwochen in Ettenheim am 21. und 28. März 2009. Infos im unter www.ettenheim.de **bg**

Internet

Alle bisher erschienenen Folgen der Serie »Durch das Weinjahr« finden Sie im Internet bei www.baden-online.de unter dem Stichwort »Serien«.